

Allgäutour vom 31.07. bis 04.08.2006

Montag, 31.07.2006

Nachdem wir gestern aufgrund der Wetteraussichten lange diskutiert hatten, ob wir in diesem Jahr überhaupt aufbrechen sollten, sind wir in Ermangelung eines Ausweichtermins gegen 03.00 Uhr losgefahren. Die frühe Stunde sollte uns vor der Tageshitze schützen und dadurch auch die Reifen schonen. Schließlich erreichten wir in den letzten Tagen locker die 30°C-Marke. So begaben wir uns bei Nacht und Nebel auf die A7. In Kirchheim wurde das erste Mal getankt. Mit 5l/100km zeigt sich die TRX angesichts eines Dauertempos von 120km/h recht durstig. Mit diversen Pausen geht's weiter. Während Reiner wegen des kleineren Tanks und des höheren Verbrauchs der Virago nochmal zwischendurch tanken muß, schalte ich erst kurz vor Rasthof Illertal auf Reserve und tanke nur 7l nach, weil wir bald im Zielgebiet sind. Kurz vor 10.00 Uhr erreichen wir nach 620km den

Campingplatz bei Wertach am Grüntensee. Wir wußten bereits vorher, daß die obere Zeltwiese einem Caravanplatz weichen mußte und suchten uns auf der vergrößerten unteren Zeltwiese den besten verfügbaren Platz. Beim Zeltaufbau haben wir es nicht besonders



eilig, aber gegen 14.00 Uhr sind wir so weit, unsere Versorgungsfahrt in Angriff nehmen zu können. Wir geben gut € 35,- für Bier, Chips, Wasser, Saft, Brotaufstrich und Wurst aus, womit wir uns



zumindest für die nächsten beiden Tage gerüstet glauben. So langsam wird es auch Zeit für ein kleines Nickerchen. Danach regt sich der Bierdurst. Heute abend werden wir im Campingplatzrestaurant essen. Inzwischen hat Regen eingesetzt, der uns aber heute nicht wirklich weh tut. Im Restaurant geben wir den Käsespätzle die Ehre. Im Gegensatz zu früheren Erfahrungen sind sie diesmal ausgesprochen würzig. Danach schwafeln wir noch eine Runde beim Bier im Zelt, bevor wir uns in den Penntüten vom Tag erholen.

Dienstag, 01.08.2006

Bereits in der Nacht sind wir mehrfach vom Prasseln des Regens wach geworden. Der erste Blick aus dem Zelt verheißt denn auch für den Tag nichts gutes. Nach Eierlegen, Duschen und Zähneputzen hole ich mir meine, am Vorabend bestellten Brötchen ab und wir frühstücken im Vorzelt. Immer wieder zeigen uns prüfende Blicke gen Himmel, was wir eigentlich schon vor Tourbeginn hätten wissen können: Die Wetteränderungen bestehen lediglich in der Intensität des Regens. Nun, wir sind gut versorgt und warum nicht heute einen Ruhetag einlegen. Wenn man nichts zu tun hat, optimiert man halt im und am Zelt, schwafelt eine Menge dünnes, futtert Chips und schaut gelegentlich mal nach draußen. Weißt Du noch, früher im Allgäu...? – Rischtisch! In den späten Nachmittagsstunden gibt es tatsächlich mal eine kleine Regenspause. Gegenüber baut eine Radfaherin recht umständlich im Regen ihre Dackelhütte auf, was wir gern kommentiert beobachten. Um den Tag nicht ganz ohne Aktivitäten ausklingen zu lassen, beschließen wir, nach



Wertach zu gehen (!), um beim Olivenbauern zu essen. Da immer wieder mit Regen zu rechnen ist, basteln wir für Reiner aus einem Müllsack einen Poncho, denn seine Lederjacke ist im Gegensatz zu meiner Textiljacke nicht dauerhaft dicht. Schließlich machen wir uns auf den Weg. Die ersten Meter bleibt es tatsächlich trocken, aber dann schifft es bis wir eine gute

halbe Stunde und ein paar km später das Restaurant erreichen. Zwar sind wir obenrum trocken geblieben, aber dank des Windes sind unsere Hosen vorderseitig klatschnass. Zudem ist weder im Bierstüble noch im Restaurant ein Platz frei. Deshalb setzen wir uns auf die überdachte und von einem Heizstrahler erwärmte Terrasse. Eine gute Wahl, wie sich zeigen sollte. Ein Steak bzw. ein paar Medaillons und zwei Halbe später stellen wir unsere Stühle an den Heizstrahler, der unsere nassen Sachen trocknet. Da das leider nicht in Sekundenschnelle geht, müssen wir uns bedauerlicherweise noch zwei weitere Halbe reinziehen. Auf dem Rückweg bleibt es überraschenderweise halbwegs trocken und wir gönnen uns im Zelt noch einen Absacker.



Mittwoch, 02.08.2006

Die Nacht über hat es wieder ergiebig geregnet. Wir erledigen unsere morgendlichen Gänge, frühstücken und warten, Lästerei, Geschwafel und blöde Sprüche inklusive. Um die Mittagszeit schließlich hört es auf zu regnen. Sogar die Wolkendecke reißt auf. Jetzt oder nie. Um 13.00 Uhr fahren wir los, schließlich sind wir ja nicht zum Vergnügen hier. Über Oberjoch, Tannheimertal und



Gaichtpaß fahren wir nach Weißenbach, wo wir Sprit fassen. € 1,20 sind zwar kein Schnäppchen, aber immerhin 15ct billiger, als in Deutschland. Jetzt kann ich auch den aktuellen Verbrauch der TRX ausrechnen. 4,55l/100km sind doch schon recht erfreulich. Wir fahren weiter über Stanzach, Elmen und Boden zum Hahntennjoch und freuen uns über trockene Straßen und recht viel blauen Himmel. Auf dem Hahntennjoch parkt Reiner so geschickt auf einem Donut, daß nur das geschulte Auge erkennen kann, daß er ihn nicht mit der Virago gezogen hat. Wir erreichen Imst, um

über Nassereith, Fernpaß, Lermoos, Bichlbach und Berwang ins Namlosertal zu fahren. Über Namlos erreichen wir wieder Stanzach und fahren über Weißenbach und Gaichtpaß nach Tannheim. Wir überlegen, ob wir noch in Österreich nachtanken sollten, aber das durchaus passable Wetter läßt uns vermuten, daß dies nicht unsere letzte Tour sein wird. Diesmal fahren wir über Grän und Pfronten nach Nesselwang, wohl wissend, daß der Verkehr in Pfronten eine schleppende Angelegenheit ist, allerdings ist es die Strecke Grän – Pfronten allemal wert. Nach 200km sind wir wieder auf dem Campingplatz, wo wir Leergut einpacken und unsere Vorräte in Wertach auffrischen. Der kleine Hunger, der sich regt, wird mit zwei Brötchen und einer Fleischwurst sowie einem Bierchen niedergerungen. Zusammen ist das offenbar so reichhaltig, daß wir abends weder Hunger noch Lust haben, essen zu gehen. Der Abend endet in üblicher Manier. Chips, Bier, schwafeln, Lästern. Der Wetterbericht der Tagesschau im Taschenfernseher verheißt für morgen nichts gutes...

Donnerstag, 03.08.2006



Der Tag beginnt mit strahlendem... – nein, das wäre gelogen. Es regnet. Ausgiebig. Ergiebig. So langsam versumpft der Zeltplatz. Trotzdem: Morgentoilette und Frühstück müssen sein. Danach lege ich mich wieder in meinen Schlafsack. Bei 14°C hält es Reiner auch nicht allzulang im Vorzelt aus und konsultiert nach einem Weilchen seinen Schlafsack. Gelegentlich unterbrechen wir unseren Schönheitsschlaf, um mal nach draußen zu lunzen, schließlich könnte das prasselnde Geräusch ja auch ein Waldbrand statt Regen sein. Wir scheuchen Fliegen im Zelt herum, labern, scherzen, aber die Stimmung bleibt gedrückt.

Natürlich kann man auch bei Regen in die Alpen fahren, aber das ist nicht das, was wir wollen. Für

unsere Fahrweise braucht man zumindest soviel Grip, daß wenigstens die Rasten der Virago ein wenig schleifen. Heute wird das nichts. In der Nachbarschaft wird musiziert. Handgemachte Covers, wie etwa der „bright shiny Day“ verdeutlichen, daß wir nicht die einzigen sind, denen das Wetter nicht zusagt. Aus Langeweile machen wir einen kleinen Platzrundgang. Auf der Suche nach einem Unterstand, der uns vor dem einsetzenden



Regen schützen soll, betreten wir die, fast scheunengroße Hütte, in der die Abfallcontainer stehen.



Da wir nichts besseres zu tun haben, schauen wir uns ein wenig um und finden einen nagelneuen Gaskocher, bei dem lediglich eine Dichtung fehlt. Abends besuchen wir das Campingplatzrestaurant. Einerseits sind unsere Biervorräte fast erschöpft, andererseits haben wir keine Lust, uns auf dem Weg nach Wertach naßregen zu lassen. Wildschwein für Reiner, Rahmschnitzel für mich. Und ein Halber nach dem anderen. Auf dem Großen Fernseher im Restaurant sieht das Wetter auch nicht besser aus. Morgen vormittag soll ein Regenband durchziehen, dahinter soll es möglicherweise auch trockene Phasen geben. Im Zelt beschließen wir die Abreise, falls es nicht bis High Noon zumindest eine kurze trockene Phase gegeben haben sollte.

Freitag, 04.08.2006

Es ist tatsächlich so lange trocken, daß wir unsere morgendlichen Gänge ohne zusätzliche kalte Dusche erledigen können. Das läßt hoffen. Leider setzt bereits beim Frühstück wieder Regen ein und 12°C sind weit von den

Temperaturen entfernt, die auf leichten Hochdruckeinfluß schließen lassen würden. Leicht genervt warten wir. Und warten. Und warten. Es geht auf 13.00 Uhr zu, als wir uns für einen koordinierten Rückzug (oder kontrollierten Abbruch?) entscheiden. Im Zelt packen wir unsere Sachen und bauen das Zelt von innen nach außen ab. Gegen 14.00 Uhr hört es auf, zu regnen. Entsorgungsfahrt. Wir bringen unser Leergut nach Wertach. Jetzt zeigen sich sogar winzigste Wolkenlücken, manchmal blinzelt sogar die



Sonne durch die Wolken. Einen kurzen Moment erwägen wir, das Zelt wieder aufzubauen, aber für eine Alpentour wäre es dann definitiv zu spät. Also bleiben wir bei unserem Entschluß und verlassen den Platz gegen 15.00 Uhr. Wir tanken in Nesselwang auf und fahren bei teilweise bedecktem aber trockenem Wetter auf die A7. Ein



heftiger Schauer läßt uns kurz unter einer Brücke halten, aber danach bleibt es zunächst weitgehend trocken. Wir legen einige Pausen ein und nach 400km tanke ich in Fulda zum ersten und Reiner zum zweiten Mal. Knapp 4,3l/100km sind diesmal das Ergebnis von Dauertempo 120km/h. Eigentlich wollte ich ja schon immer mal ausprobieren, wie weit ich mit einer Tankfüllung kommen kann, aber nach 50km auf Reserve wurde mir doch etwas mulmig. Ein weiterer heftiger Guß blieb uns vor Kassel nicht erspart. Gegen 21.50 Uhr legten wir auf dem Rasthof Göttingen eine letzte Pause ein. Dieselben 620km wie auf der

Hinfahrt später erreichte ich kurz vor 23.00 Uhr die heimische Garage. Moni wartete bereits auf mich und machte aus ihrer Freude kein Geheimnis. Noch zu fit, um schlafen zu gehen, schraubten Reiner und ich uns per Telefon noch ein Bierchen rein. Morgen wollen wir eine anständige Abschlußsession machen. Die Wettervorhersage des Allgäus für die kommenden Tage scheint uns übrigens Recht zu geben.

<Klitschko>

„Weißt Du noch, 2006 im Allgäu?“
„Hm-hmm...“ (nickend, wehmütig lächelnd)
„Immer, wenn wir zwischendurch etwas Regen hatten, sind wir ins Zelt gegangen...“
„Hm-hmm...“ (nickend, wehmütig lächelnd)
„In die dicken Schlafsäcke und viel, viel warten, daß es trocken wird...“
„Hm-hmm...“ (nickend, wehmütig lächelnd)
„Das war grauenhaft.“
„Hm-hmm...“ (schluckend, ernüchtert)

</Klitschko>

Sonntag, 06.08.2006

Beim Zappen bleibe ich bei der Deutschlandtour der Radprofis hängen. Zwar hält sich mein Interesse am Radsport nicht zuletzt wegen der Dopingaffären in überschaubaren Grenzen, aber die Gegend kommt mir bekannt vor. Die 5. Etappe von Bad Tölz nach Seefeld interessiert mich im Wesentlichen wegen des Wetters. Das Inntal, der Kühltai und das Ötztal zeigen sich verregnet. Beruhigend.



Montag, 07.08.2006

Die ARD zeigt die 6. Etappe Der Deutschlandtour der Radrennprofis von Seefeld nach St. Anton am Arlberg. Das Lechtal und das Hahntennjoch sind recht naß. Wirklich trocken ist es auch am Arlberg nicht. Der Abbruch unserer Allgäutour war kein Fehler.